

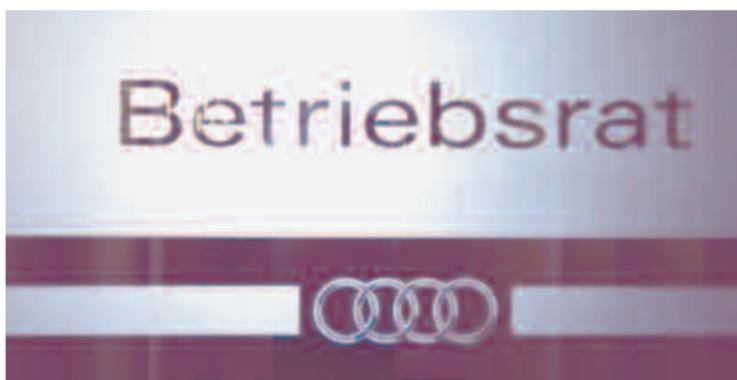
Damit wir für die Zukunft



Nummer 7 Oktober 2009
Zeitung der IG Metall Betriebsräte

Unsere Serie: Die Arbeit der Betriebsräte vor Ort in den Abteilungen

100 Mitarbeiter mehr mit unbefristetem Arbeitsvertrag



fit bleiben

Die meisten Experten sind sich einig. Psychische Erkrankungen nehmen zu. Um 70 Prozent sind diese Krankheiten zwischen 1997 und 2004 angestiegen, so die Zahlen der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK). Vor allem bei jungen Menschen bis Mitte 30 sind die Zahlen alarmierend angewachsen.

„Die Gründe liegen unseren Experten zufolge vor allem darin, dass die Anforderun-

gen im Beruf und schon in der Ausbildung stark gestiegen sind“, sagt DAK-Sprecher Frank Meiners. Dazu komme, dass Krisen nicht mehr auskuriert werden könnten - die Menschen kehrten unzureichend erholt zurück an den Arbeitsplatz und seien von vornherein anfälliger.

Deshalb wollen die IG Metall Betriebsräte in den nächsten Jahren eine Gesundheitsoffensive bei Audi starten. Mehr dazu auf der Seite 3.



Damit wir auch im Alter fit sind starten die IG Metall-Betriebsräte eine Gesundheitsoffensive bei Audi

Norbert Rank zur Bundestagswahl

Die Wähler/innen haben entschieden

„Sind die Arbeitnehmer/innen die wahren Verlierer der Bundestagswahl?“. Diese Frage stellt sich der Audi Betriebsratsvorsitzende Norbert Rank auf Seite 3. „Gewonnen“ hat unser ehemaliger Betriebsratskollege Josip Juratovic. Ihm ist – wenn auch nur knapp – über die Landesliste der SPD der erneute Einzug in den Bundestag gelungen!



Josip Juratovic

Nachrichten

Günstige Heizung von VW

Volkswagen und der Stromanbieter Lichtblick haben eine weit reichende Partnerschaft besiegelt. Gemeinsam wollen sie bis zu 100.000 Mini-Kraftwerke in Wohnhäuser einbauen. Für einen Pauschalbetrag von 5000 Euro wird die alte Heizung abgerissen, entsorgt und durch ein VW-Blockheizkraftwerk samt Wärmespeicher für die Heizung, Daten- und Stromnetzanschluss ersetzt. Mit Reparatur oder Wartung haben die Kunden dann nichts mehr zu tun. Die produzierte Energie kann zwei Atomkraftwerke ersetzen - und die Marktmacht der etablierten Konzerne brechen.

Wollen manche Arbeitgeber die Krise verschärfen?

Deutliche Lohnsenkungen in »wichtigen Branchen« hält Arbeitgeber-Präsident Dieter Hundt im nächsten Jahr für nötig. Handwerks-Präsident Otto Kentzler fordert, es müsse länger gearbeitet werden. Mario Ohoven vom Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft schlägt vor, Beschäftigte sollen einen Urlaubstag opfern.

„In einer Phase, in der es an Nachfrage mangelt, sind Forderungen nach längeren Arbeitszeiten gefährlich«, sagt Alexander Herzog-Stein vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut. »Da wir keine Kosten-, sondern eine Nachfragekrise haben, würden solche Reaktionen die Krise nur verschärfen.« Recht hat der Mann!

Kommt das dicke Ende der Finanzkrise bei uns auch

Land unter im Unterland?

„Die Stunde der Wahrheit auf dem Arbeitsmarkt im Unterland kommt noch. Entlassungen sind für uns aber Tabu“, so Rudolf Luz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, auf der Seite 2 dieser Ausgabe. Einige Unternehmen haben schon einen Arbeitsplatzabbau auf der Agenda. So hat das Management von Kolbenschmidt und KS ATAG angekündigt, sie wollen sich von 500 Beschäftigten trennen. Land unter im Unterland?



Bei Kolbenschmidt und KS ATAG hat das Management angekündigt, dass sie sich von 500 Beschäftigten trennen wollen.

Sadi Altinisik und Talip Ceylan haben mit vielen Problemen zu kämpfen Es macht Freude anderen zu helfen



Sadi Altinisik

Tagtäglich haben Sadi Altinisik und Talip Ceylan mit Problemen zu kämpfen. Nicht mit ihren eigenen, sondern mit denen ihrer Kolleginnen und Kollegen, die sie um Hilfe als Betriebsrat bitten. Dennoch finden beide immer noch genügend Zeit, sich auch

innerhalb der IG Metall und somit in ihrer Freizeit, sozialen Aufgaben zu widmen. Eine Kooperation zwischen IG Metall und der Johannes-Häußler-Schule in Neckarsulm zeigt einen interessanten Weg auf.

Siehe Seite 4



Talip Ceylan

45.000 und wir waren dabei



„Gutes Leben siehe Seite 2“



Ich bin in der IG Metall, weil ich als Mitglied eine bessere Lohnfortzahlung im Krankheitsfall garantiert habe.

Nicole Mews

Aktion „Gutes Leben“ am 5. September 2009 in der Arena in Frankfurt

45.000 und wir waren dabei

Wo sonst nur Stars aufspielen, wurde am 5. September die Commerzbank-Arena in Frankfurt für über 45.000 IG Metalller aus allen Teilen des Landes zum Ort einer ganz besonderen Veranstaltung. Im Rahmen der Kampagne „Gemeinsam für ein Gutes Leben“ hatte die IG Metall bundesweit zu diesem Aktionstag aufgerufen.

„Wir wollen ein starkes Signal setzen – mitten in der größten Krise der modernen Welt – ein Signal für eine soziale und gerechte Gesellschaft. Ein Signal für ein gutes Leben für alle Menschen!“, so Berthold Huber in seiner Rede vor einem begeisterten Publikum. In seiner Rede ging Berthold Huber auch auf die Verursacher der Wirtschaftskrise ein. Auf ein weiterhin ungehemmtes Profitstreben und irrsinnige Renditevorgaben sowie auf die tausenden von Leiharbeitern, die bereits jetzt schon ihren Arbeitsplatz verloren haben.

Doch es gab mit den Straßenkünstlern, den Samba-Gruppen und den Sängern Samy Deluxe und Bob Geldorf auch Besinnliches und gut gelaunte Gewerkschafter zu sehen. Am Ende eine gelungene Veranstaltung.



Finanz- und Beschäftigungskrise im Unterland

Kommt das dicke Ende noch?

Bislang konnten die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Beschäftigung in vielen Betrieben im Unterland abgewehrt werden.

Eine Entlassungswelle wurde durch Kurzarbeit, die in vielen Unternehmen bis Ende des Jahres vereinbart ist, verhindert. „Für die IG Metall sind Entlassungen tabu, die Sicherung von Jobs hat oberste Priorität“, betont Rudolf Luz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm.

Trotz dieser entschiedenen Politik ist in den vergangenen zwölf Monaten die Arbeitslosigkeit von 10.000 auf fast 15.000 Menschen angestiegen. Hauptleidtragende der Krise sind Leiharbeiter, die als erste die Arbeit verloren haben. Hinzukommen Beschäftigte mit befristeten Arbeitsverträgen, die nicht verlängert wurden. Dramatisch ist die Jugendarbeitslosigkeit um 70 Prozent angestiegen, weil Schulabgänger weniger Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben oder nach der Ausbildung nicht übernommen werden.

Die Stunde der Wahrheit auf dem Arbeitsmarkt im Unterland kommt noch, wenn Ende des Jahres 2009 erneute Verlängerungen der Kurzarbeit anstehen. Einige Unternehmen haben schon einen Arbeitsplatzabbau

angekündigt. Wie z. B. Kolbenschmidt und KS ATAG. Dort hat das Management angekündigt, sie wollen sich von 500 Beschäftigten trennen.

Kritisch ist die Lage in mehr als 10 Prozent der Unternehmen, die in einer Existenzkrise stecken. Fraglich

ist, wie viele dieser Unternehmen am Ende überleben werden. „Die Banken sind gefordert, mit Krediten zu helfen. Sie haben durch ihre verantwortungslose Politik maßgeblich die heutige Situation herbeigeführt“, so Rudolf Luz von der IG Metall.

Läpple will Betriebsratsvorsitzenden entlassen IG Metall wehrt sich

Der Versuch der Läpple Geschäftsführung, den Betriebsratsvorsitzenden Valentin Luschenz loszuwerden, ist bislang gescheitert. Die IG Metall und der Betriebsrat weisen die Anschuldigungen als haltlos und unbegründet zurück. Vielmehr gehe es darum, einen konsequenten Interessenvertreter der Belegschaft loszuwerden. Die IG Metall erwägt, wegen Behinderung der Betriebsratsarbeit Strafanzeige gegen das Unternehmen zu stellen. In einer Abstimmung haben mehr als 96 Prozent der Läpple Beschäftigten dargelegt, sie hätten kein Vertrauen mehr in den Finanzvorstand und den Personalchef. Deshalb will die IG Metall, dass beide Manager gehen.



Valentin Luschenz soll gekündigt werden

Spannende Themen bei „Bildung am Freitag“ Kündigung was nun?

Mit über 40 Teilnehmern war die Bildungsveranstaltung Mitte September zum Thema Kündigung und Abfindung in den Räumen der IG Metall sehr gut besucht. „Kritische Bemerkungen der Beschäftigten in den Betrieben



Detlef Schuster

scheinen in Zeiten der Krise nicht unbedingt angebracht zu sein“, so Detlef Schuster, Audi Vertrauensmann und Teilnehmer. Dies konnte er aus den Diskussionsbeiträgen heraushören. Wichtig sei allerdings, bei einer Kündigung sorgsam und mit Bedacht vorzugehen. Am sinnvollsten sei es, sich immer eine Bedenk-

zeit einräumen zu lassen, bevor man eine Unterschrift leistet, die nicht mehr rückgängig zu machen ist. Wer von einer Kündigung betroffen ist, sollte unbedingt seinen Betriebsrat informieren oder sich rechtliche Unterstützung bei der IG Metall einholen. Die ist für Mitglieder kostenlos. Gerade in Krisenzeiten interessiert dieses Thema die Beschäftigten brennend. Das zeigte sich an dem Teilnehmerkreis der Arbeitnehmervertreter aus den verschiedensten Betrieben der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm. Sie kamen nicht nur von Audi, KS oder Bosch, sondern aus wesentlich kleineren Betrieben wie Vishey, Rixinger oder Dautel – um nur einige zu nennen.



KOMMENTAR

Finanzkrise ... was müssen die Banken tun!



von Rudolf Luz, IG Metall

Vor einem Jahr ist mit dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers eine dramatische Finanzkrise ausgebrochen. Die wirtschaftlichen Folgen sind bekannt. Wir erleben den tiefsten Einbruch seit Bestehen der Bundesrepublik. Die Umsatzeinbrüche in der Metall-Wirtschaft liegen bei minus 25 Prozent.

Bereits angeschlagene Unternehmen sind ins Straucheln gekommen wie z. B. Anderssen. Einige haben den Sturm nicht überlebt wie z. B. Lavatec. Diese Unternehmen brauchen Kredite. Durch die Krise haben viele Unternehmen Geld verloren. Die Kapitaldecken sind hauchdünn geworden.

Die Banken können sich nicht aus der Verantwortung stehlen. Über staatliche Bürgschaftsprogramme hält sich ihr Risiko auch in Grenzen. Die Risiken sind minimal im Vergleich zu den dubiosen Finanzprodukten, wo Milliarden ver-

senkt wurden. Banken müssen sich als Dienstleister der Wirtschaft verstehen. Sie haben die Aufgabe, die Wirtschaft mit Geld zu versorgen.

Bei den ansässigen Regionalbanken war dieses Verständnis überwiegend vorhanden. Die Umkehrung, die Wirtschaft hat dem Finanzsystem ein Maximum an Profit abzuliefern, führt bekanntlich in den Ruin. Deshalb brauchen wir straffe Regeln für das Finanzsystem.

Die Zentralbank hat das Geld verbilligt. Leider geben die Banken das nicht weiter. Auch beim kleinen Bürger wird abkassiert. Während der Leitzinssatz bei 1 Prozent liegt, zahlen wir weit über 10 Prozent Überziehungszins zuzüglich Gebühr. Während in fast allen Metall- und Elektrobetrieben im Unterland kurz gearbeitet wird, gibt es im Bankensektor weiterhin Vollbeschäftigung – von den Bonizahlungen ganz abgesehen.

Parkhaus tut not!

Nach dem Entfall der Parkmöglichkeiten am Parkplatz 3 wegen der Entflechtung von Materialfluß und Personenverkehr, sowie der beginnenden Überbauung, gewinnen wir auch durch die aktuellen Erweiterungen am Tor 6 noch keine zusätzlichen Parkmöglichkeiten. Die Realisierung der letzten Baustufe des Parkhauses am Tor 6 wird damit umso dringender. Erst mit der Fertigstellung der letzten Baustufe am Tor 6, werden wir die Schichtentkopplungen zurückfahren. Dann wird sich die Situation beim neuen Parkhauses entspannen.



Ich bin in der IG Metall, weil dort Jung und Alt gemeinsam für ein gutes Leben eintreten.

Darius Schkrobka, Audi

Termine

15.10.09	Betriebsversammlung
16.10.09	Einweihung Presswerk
16./17.10.09	Jubiläum 100 Jahre Audi
25.10.09	DTM-Finale in Hockenheim
17.11.09	Delegiertenversammlung (Ballei)
04.12.09	Jubiläumsveranstaltung (Audi Forum)
05.12.09	Vertrauensleute-Vollversammlung (Ballei)
09.12.09	Jugend- u. Auszubildendenversammlung (Ballei)
17.12.09	Betriebsversammlung

Alternsgerechte Arbeitsplätze in der Produktion

Was wir vom Unternehmen fordern

Der Gesetzgeber hat den Eintritt in die Rente um 2 Jahre nach hinten verschoben. Dies hat massive Auswirkungen auf die Arbeitswelt auch bei Audi, selbst wenn wir erfolgreich eine Nachfolgeregelung für die Altersteilzeit verhandeln können.

Zusätzliche Abstriche von der gesetzlichen Rente kann sich trotz betrieblicher Altersversorgung

Norbert Rank: Bundestagswahl

Die Wähler/innen haben entschieden

Einmal mehr kam es anders, als von den Wahlforschern prognostiziert – das Ergebnis der Bundestagswahlen vom 27. September 2009 hat in dieser Ausprägung aber keiner erwartet!



Die FDP ist der eigentliche Wahlsieger. Die Sozialdemokraten mussten bereits um 18 Uhr nach Bekanntgabe der ersten Prognose ihre Niederlage eingestehen. Uns drängt sich aber der Gedanke auf, ob wir Beschäftigten nicht am Ende die wahren Verlierer dieser Wahl sein werden. Aber eigentlich geschieht es uns ganz recht, denn eine Vielzahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben ihre Stimme der CDU/CSU oder der FDP gegeben,

Sie haben sich damit gegen Mitbestimmung, gegen den Mindestlohn, gegen die Arbeitnehmerrechte und weitere soziale Reformen der SPD ausgesprochen. Zudem verzeichnen wir auch in dieser Wahl einen weiteren und absoluten Negativrekord in der Wahlbeteiligung.

Bleibt abzuwarten wie hoch die Zeche wird, die wir Steuerzahler zu blechen haben! Bleibt abzuwarten an welchen sozialen Errungenschaften sich Schwarz-Gelb als erstes vergreift! Bleibt abzuwarten welche Mitbestimmungs- und Arbeitnehmerrechte beschnitten werden sollen!

Wir Gewerkschafter sind in Zukunft wahrscheinlich mehr denn je gefordert

kaum ein Audianer leisten. Die logische Konsequenz daraus ist: wir müssen alle länger arbeiten und deshalb sind „gesunde“ Arbeitsplätze das Gebot der Stunde.

Trotz Taktbindung lassen sich körperliche Belastungen durch den intelligenten Einsatz technischer Hilfsmittel vermeiden. An erster Stelle stehen für uns höhenverstellbare Skids und Gehänge. Höhenverstellbar heißt für uns ganz klar individuell einstellbar auf die jeweiligen Kolleginnen und Kollegen. Dadurch lassen sich eine Vielzahl an Rücken- und Bandscheibenerkrankungen präventiv vermeiden, vorhandene zumindest lindern.

Gleiches gilt für dämpfende und

gelenkschonende Bodenbeläge, mit dem Montage-Band mitlaufende Holzböden sowie Handlingsgeräte für schwere und sperrige Teile. Was alles möglich ist, sehen wir im Leitmusterbereich in der A3-Fertigung in Ingolstadt. Dieser Standard muss auch bei uns realisiert werden.

Bei der erforderlichen Optimierung der Arbeitsplätze gilt es das Know-how unserer Kolleginnen und Kollegen in der Produktion zu nutzen. Denn wer täglich den Belastungen ausgesetzt ist, weiß am Besten, wo es klemmt. Und wie kreativ unsere Belegschaft ist, spiegelt sich ja in den Zahlen des Audi Ideenprogramms deutlich wieder.



IG Metall Betriebsräte wollen individuell höhenverstellbare Skids und Gehänge durchsetzen. Das entlastet den Rücken.

Arbeitsplatzgestaltung ist auch für Büroarbeitsplätze wichtig!

Optimierungen erforderlich

Lange Zeit wurden Angestellte, die über Belastungen am Arbeitsplatz klagten nur müde belächelt. Doch die steigende Zahl an Muskel-/Skelett- und psychischen Erkrankungen macht ein Handeln unabdingbar.

Bei Bildschirmarbeit, und dies betrifft die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten in den Büros, sind besonders die Augen sowie der Stütz- und Bewegungsapparat starken Belastungen ausgesetzt.

Viele Beschäftigte klagen deshalb über Augen- und Rückenbeschwerden. Auch Verspannungen im Nacken und in den Schultern sowie Schmerzen in Armen und Händen sind weit verbreitet.

Hier ist durch den Einsatz höhenverstellbarer Schreibtische sowie die Nutzung ergonomischer Bürostühle Abhilfe durchaus mög-

lich. Gerade der Einsatz höhenverstellbarer Schreibtische macht den Wechsel zwischen sitzend (dies oft in Zwangshaltung) und stehend verrichteter Arbeit möglich. Dieser Wechsel wirkt erwiesenermaßen Fehlhaltungen und Rückenbeschwerden entgegen.

Natürlich tragen ein richtig eingestellter Bildschirm und die entsprechende Beleuchtung mit zur Reduzierung der Belastungen bei.

Stress und psychische Belastungen haben für viele Beschäftigte in den letzten Jahren enorm zugenommen und stellen eines der größten Gesundheitsrisiken der modernen Arbeitswelt dar. Ständiger Zeitdruck, Leistungsverdichtung, fehlende Anerkennung und Unterstützung sind die Hauptursachen für die psychische Beanspruchung der Beschäftigten. Die "flächendeckende" Anwendung der modernen Informati-



Im Wechsel sitzende und stehende Arbeit kann Rückenbeschwerden und Fehlhaltungen vorbeugen.

ons- und Kommunikationstechnologien bewirkt eine stetig wachsende Menge an Informationen, was zu erhöhter Aufmerksamkeit, hoher Konzentration und immer schnellerer Reaktion zwingt.

Wir müssen gemeinsam mit dem Unternehmen Lösungen suchen, Mittel und Wege finden – denn arbeiten bis 67 ist unter diesen Voraussetzungen nur schwer vorstellbar!

Studierende an der Berufakademie (BA)

Theorie und Praxis

BA oder nicht BA. Oder wie es aktuell bezeichnet wird: Duale Hochschule oder normales Studium. Diese Frage stellen sich viele, die nach ihrem Abitur ins Berufsleben einsteigen wollen. In Abgrenzung zu einem „normalen“ Studium an der Hoch- bzw. Fachhochschule unterscheidet sich ein duales Studium in seiner Praxisorientierung. Drei Monate sind die Studenten an der dualen Hoch- bzw. Fachhochschule und anschließend für drei Monate im Betrieb. Sie durchlaufen

mehrere Abteilungen und werden in verschiedene Projekte miteingebunden. Zudem erhalten die Studenten wie auch Auszubildende über den gesamten „Ausbildungszeitraum“ ein monatliches Entgelt.

Zudem konnte der Betriebsrat bei Audi erreichen, dass die Studiengebühren vom Unternehmen übernommen werden. Die Gebührenübernahme ist seit Jahren eine Forderung der IG Metall, diese in die Tarifverträge verbindlich mit aufzunehmen.

IG Metall Betriebsräte haben Grundlagen für Vollzeitweiterbildung geschaffen

„Eine Chance, die ich nutzen wollte“

Seit Oktober 2007 absolviert Sabrina Amon ein Studium zur Wirtschaftsingenieurin als Vollzeitweiterbildung bei Audi. Die Grundlage dafür ist eine Regelung, die die IG Metall-Betriebsräte mit dem Unternehmen getroffen haben.



Sabrina Amon

Die Teilnehmer erhalten 500 Euro im Monat und arbeiten dafür 20 Stunden in einer Organisationseinheit. Während der Laufzeit von maximal fünf Jahren ist die regelmäßi-

ge Vorlage eines Schulnachweises Bedingung.

„Was meine Entscheidung sehr beeinflusst und auch vereinfacht hat, ist die Wiedereinstellungszusage von Audi“, so Sabrina Amon.

Nach ihrem Ausbildungsabschluss zur Industriekaufrau wollte sie sich zuerst zum Fachwirt weiterqualifizieren. Doch dann ist sie auf die Möglichkeit einer Vollzeitweiterbildung aufmerksam gemacht wor-

den. Sie erkannte darin ihre Chance, die sie unbedingt nutzen wollte. Heute sagt sie sehr selbstbewusst, dass sie es für wichtig erachte, dass ein Unternehmen auch selbst etwas für die Förderung der eigenen Mitarbeiter/innen tut. „Als IG Metalllerin in der Jugend- und Auszubildendenvertretung freue ich mich zudem, dass dieses Ergebnis auch ein Stück weit auf das Engagement der Jugendvertretung zurückzuführen ist“, so Sabrina zum Abschluss des Interviews.



Michael Christ



Martin Lederer



Martin Dietle



Wolfgang Schwarz

Unser Ziel: Unbefristete Übernahme für Alle

Die IG Metall Betriebsräte der Technischen Entwicklung, Vorseriencenter und quattro GmbH haben sich ein hohes Ziel gesetzt. Aber nur solche starke Vorgaben können etwas bewegen.

Unbefristete Übernahme für Alle, das ist das Ziel der Betriebsräte Christ, Dietle, Schwarz und Lederer. Mit der dauerhaften Übernahme von annähernd 100 Beschäftigten im ersten Halbjahr, sind sie ihrem Ziel wieder ein kleines Stück näher gekommen.

Dass dies noch lange nicht das Ende der Anstrengungen ist und wir weiterhin am Ball bleiben werden, unterstrich Martin Dietle ausdrücklich. Es ist schon manchmal ein nicht mehr tragbarer Zustand,

wenn man immer wieder einer Verlängerung der Befristung zustimmen muss. „Aber zu oft haben wir gar keine bessere Alternative“, so Michael Christ ergänzend.

In ihren Bereichen der Technischen Entwicklung, Vorseriencenter und quattro GmbH sind sie für über 2000 Mitarbeiter die Arbeitnehmervertreter der IG Metall. Doch nicht nur das Thema Befristung stand auf der Agenda. Michael Christ erwähnte die zahlreichen kritischen Stimmen zu den teilweise nicht mehr zeitge-

mäßen Büroräumen. Aber auch hier konnte in den Gebäuden B12 und C20 eine sichtbare Verbesserung erreicht werden.

„Mit dem Bau der Kälterolle und den daraus resultierenden baulichen Maßnahmen werden weitere Arbeitsplätze in C22 entstehen“, so Martin Dietle. „Wir sind zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft weitere Verbesserungen für die Beschäftigten erreichen werden“, sagte zum Abschluss Michael Christ, der als Betriebsausschussmitglied für den gesamten Bereich zuständig ist.

Mit Nachtschicht Probleme sichtbar entschärft

Frühschicht, Spätschicht, Rufbereitschaft. Und dies in einem immer wiederkehrenden Rhythmus. Diese Arbeitszeiten seiner Kolleginnen und Kollegen waren für den Betriebsrat Rainer Schirmer nicht mehr akzeptabel.

Hier musste zusammen mit dem Unternehmen eine Lösung gefunden werden. „Die Belastungen waren für den einzelnen Beschäftigten eindeutig zu hoch, auch wenn sich alles im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten abspielte“, sagte Martin Belz im Gespräch. Die Ruhepausen waren unregelmäßig und das Privatleben hat bei den Betroffenen in vielfacher Weise darunter gelitten. So gab es nur eine Lösung: Es ist eine Nacht-

schicht eingeführt worden. Diese hat die ehemaligen Aufgaben der Rufbereitschaft übernommen und die Probleme sichtbar entschärft.

Doch auch Beschäftigung sichernde Maßnahmen nehmen einen wichtigen Teil im täglichen Aufgabengebiet der Betriebsräte ein. So konnten für ca. 20 Personen aus der Lackiererei, Tätigkeiten zur Parkplatzüberwachung geschaffen werden. Zudem ist erreicht worden, dass Tätigkeiten in der Staplerreparatur, kleinere Umfänge an Gärtnerarbeiten und Reinigungsarbeiten wieder zurück ins Unternehmen geholt werden konnten. „Kurzfristig Maßnahmen um-

zusetzen ist allerdings immer noch recht schwierig“, so Alfons Mayerhöffer. Das zeigt sich vor allem, wenn es um den Ausbau oder der Verbesserung von Sozialräumen geht. Doch hartnäckiges „Dranbleiben“ trägt auch hier seine Früchte wie im Presswerk, im Werkzeugbau oder am Beispiel einer neuen Küche, wie im Werkservice zu sehen ist. Zusammen mit den Kollegen Martin Belz, Rainer Feigen span und Alfons Mayerhöffer betreut Rainer Schirmer als Mitglied im Betriebsausschuss die Bereiche Ausbildung, Werkzeugbau, Werk service, Kundendienstwerkstatt und Presswerk.



Metaller, die in den Bereichen Ausbildung, Werkzeugbau, Werk service, Kundendienstwerkstatt und Presswerk engagiert sind: Alexander Reinhart (Jugend- und Ausbildungsvertretung), Rainer Schirmer, Martin Belz, Alfons Mayerhöffer, Rainer Feigen span

Audi wird 100

Audi feiert seinen 100. Geburtstag. Am Freitag, dem 16. und am Samstag, dem 17. Oktober 2009 findet rund ums Audi Forum sowie auf verschiedenen Plätzen der Stadt ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm statt. Zusammen mit der Stadt Neckarsulm wird am Freitag ab 18 Uhr ein buntes Kultur- und Unterhaltungsprogramm angeboten. Am Samstag beginnt die Jubiläumsveranstaltung bereits ab 10 Uhr.

Zudem hat der Betriebsrat, zusammen mit dem Personalwesen, ein Gewinnspiel mit einer Vielzahl an Preisen organisiert. Teilnehmen können daran nicht nur die Beschäftigten, sondern alle Besucher.

Impressum: V.i.S.d.P.: Rudolf Luz, IG Metall Heilbronn-Neckarsulm. Redaktion: IG Metall-Betriebsräte Audi AG Neckarsulm. Layout: Edgar Buck, Ludwigsbürg. Druck: Knödler, Benningen.

Engagement würdigen

Einige von unseren Kolleginnen und Kollegen engagieren sich in ihrer Freizeit für Andere in Vereinen oder sozialen Projekten. Diesen Einsatz wollen wir durch ein Artikel im WIR würdigen. Bitte meldet euch bei der Redaktion! Tel: 73546



Neckarsulmer Metaller mit der Schulleitung: Mehr Chancen für Migranten

Ausländer raus? ...

Wir benutzen die gleichen Worte, doch wir verstehen uns nicht

...diese Worte haben Sadi Altinisik und Talip Ceylan, Betriebsräte bei Audi, des Öfteren hören müssen. Oft lächeln sie, aber manchmal macht es sie auch sehr nachdenklich und kränkt beide.

Doch sie wären keine Betriebsräte, wenn sie mit solchen Angriffen nicht

umgehen könnten. Deshalb sind sie im Migrationsausschuss der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm. Dieser hat eine Kooperation mit der Johannes-Häußler-Schule zur Integration von Migrantenkindern ins Leben gerufen. Es gilt in diesem Projekt, Verständnis der Eltern für das deutsche Schulsystem aufzubauen. Sie für die engagierten Mitarbeit in der Gesellschaft zu gewinnen und Teil dieser zu werden. Nur dann werden sie ihren Kindern die Unterstützung anbieten können, die sie für ihren weiteren Weg brauchen. „Aber auch die deutschen Eltern müssen ihre Berührungspunkte abbauen und die besonderen Schwierigkeiten dieser Menschen akzeptieren“, so Altinisik. Er kritisiert als Deutscher nicht nur seine deutschen, sondern auch seine türkischen Landsleute. „Die „Sprachlosigkeit“, vor allem bei der noch älteren Generation, ist ein großes Problem. Wenn man dann auch noch einer anderen Kultur entstammt

und seine Kinder in der Schule in ein System integrieren soll, das nicht verstanden wird, kommt es zu den Missverständnissen die wir tagtäglich erleben.“ „Auch wenn wir die gleichen Wörter benutzen heißt das noch nicht, dass wir die gleiche Sprache sprechen“, gibt Talip Ceylan ergänzend zu verstehen.

Daher setzen beide auf Verständigung und bringen ihre Erfahrung aus ihrem ganzen Leben mit ein. Unsere Arbeit beginnt bereits im Kindergarten, wo wir mit den Eltern Gesprächskreise veranstalten. Wir als Migranten können die Probleme dieser Menschen einfach besser verstehen und werden natürlich auch wegen unserem persönlichen Hintergrund akzeptiert. Es ist manchmal schon ein langer Weg, der gegangen werden muss, um sich auch in einer anderen Kultur zurecht zu finden. Für beide ist auch klar, sie möchten in keinem anderen Land ihre eigenen Kinder aufziehen.